



Aspekte

Willkommen



Mit Vielfalt umgehen lernen

Willkommenskultur in Kindergärten und Schulen

In unserem Land gibt es immer mehr Kinder und Jugendliche aus anderen Ländern und Kulturen, denen weder die eine noch die andere Landessprache vertraut ist. Ohne Frage stellt diese Situation eine große Herausforderung für alle Bildungseinrichtungen dar.

Im Grunde haben wir drei Möglichkeiten, auf diese Herausforderung zu reagieren:

- Erstens: Wir können den Kopf in den Sand stecken und so weiterfahren, als ob sich nichts verändert hätte.
- Zweitens: Wir können den Zustand beklagen, die Gefahr der Islamisierung des Abendlandes heraufbeschwören. Aus dieser Ablehnung heraus könnten wir den Kindern das Lernen erschweren, wo dies möglich ist, und von ihnen fordern, dass sie die Sprache beherrschen, bevor sie in die Kindergärten oder Schulen kommen.
- Drittens: Wir können die Kinder und Jugendlichen willkommen heißen, sie beim Erlernen der deutschen und italienischen Sprache unterstützen und ihnen helfen, sich in ihrem neuen Umfeld zu integrieren.

die Brüche in ihrer Lebensgeschichte aufweisen, die Neuorientierungen suchen, die Nachholbedarf haben, die in besonderen Situationen leben oder besondere Begabungen zur Entfaltung bringen wollen. Der erfolgreiche Umgang mit Migration ist eine Zukunftsaufgabe."

Selbstverständlich dabei ist, dass wir von den Kindern und Jugendlichen, die in dieser Weise unterstützt werden, verlangen können, dass sie sich auch selbst einsetzen und mit aller Kraft die ihnen angebotenen Möglichkeiten nutzen und dass sie dabei von ihren Eltern unterstützt werden. Wir haben ein breites Netzwerk gespannt: Es beginnt mit der Einstiegshilfe durch interkulturelle Mediatorinnen und Mediatoren und setzt sich fort in der Beratung von Eltern, in Sprachkursen in den Sprachzentren, in Projekten der interkulturellen Bildung, in der Integration in Kindergruppen und Schulklassen. Diesen Weg wollen wir gezielt fortsetzen.

Peter Höllrigl, Schulamtsleiter

Rudolf Meraner, Direktor des Pädagogischen Instituts

Das Recht auf Bildung für alle gewährleisten

Die Südtiroler Landesregierung hat sich bewusst für den dritten Weg entschieden. Er ist der schwierigste: Aber es ist der einzige Weg, der dem pädagogischen Ethos der Bildungswelt entspricht. Alle Kinder und Jugendlichen anzunehmen, so wie sie sind, sich zu bemühen, allen unabhängig von ihrer Hautfarbe, Religion und Sprache Entwicklungsmöglichkeiten und Bildungschancen zu eröffnen, ist ein Anliegen, das der größte Teil der pädagogischen Fachkräfte im Kindergarten, der Lehrerinnen und Lehrer, der Führungskräfte, der Berater und Beraterinnen und der Verantwortlichen im Bildungswesen verspürt. Entsprechend ist im Bildungsleitbild formuliert: „Die Bildungsangebote berücksichtigen Menschen mit besonderen Bedürfnissen, Menschen,

